

JOY

MIT DEM SNOWBOARD IN DIE WELT

EIN BUCH VON

Stefan Gimpl



*Einsichten und Ansichten von Stefan Gimpl.
Einem Snowboarder. In Bildern und Worten.*

BILDBAND MIT TEXTEN

Gebundene Ausgabe: 132 Seiten

Sprache: Deutsch

ISBN: 978-3-200-02435-9

Größe: 29 cm x 29 cm

Gewicht: 1.270 gr

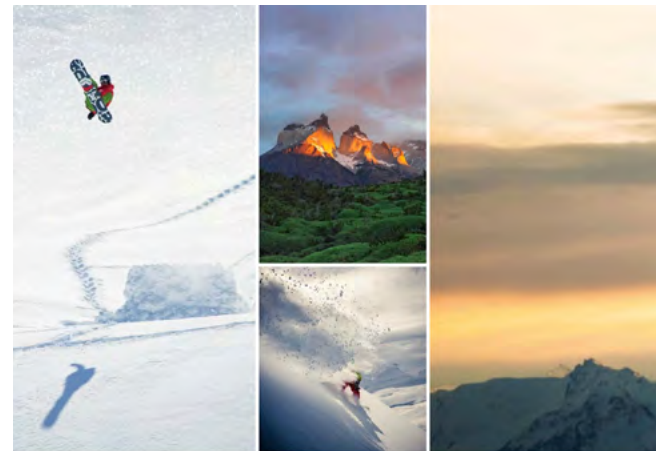
Preis: 49,90 €



An Tagen wie diesen gehe ich nicht Snowboarden, weil ich damit Geld verdiene, oder weil ich davon leben muss, oder weil ich trainieren muss, oder weil ich besser werden will, oder weil ich jemandem oder mir selbst etwas beweisen will. Ich snowboarde auch nicht für Filmaufnahmen oder produziere irgendwas anderes „Nützliches“. Es fühlt sich einfach alles richtig an. Ich kann meine Talente und körperlichen Fähigkeiten freisetzen und dabei tiefe Freude empfinden. Es ist so, als vergisst man alles um sich herum und schließlich auch sich selbst. Handeln ohne wirklichen Beweggrund – oder eben gerade deswegen – aus dem einen geistig-seelischen Beweggrund. Diese Freude lässt mich wachsen.

Daher ist Freude für mich grundlegend zu unterscheiden von Vergnügen. Zu oft begegnet man in unserer Welt einem freudlosen Vergnügen. Im Gegensatz zur Freude ist Vergnügen nur eine Befriedigung des Verlangens. Wohingegen Freude den Menschen stärkt und ihn weiterentwickelt.

Ein Bildband über Snowboarden, Reisen und die Berge. Texte über den Sport und das Leben.



An Tagen wie diesen gehe ich nicht snowboarden, weil ich damit Geld verdiene, oder weil ich davon leben muss, oder weil ich trainieren muss, oder weil ich besser werden will, oder weil ich jemandem oder mir selbst etwas beweisen will. Es fühlt sich einfach alles richtig an. Ich kann meine Talente und körperlichen Fähigkeiten freisetzen und dabei tiefe Freude empfinden. Es ist so, als vergisst man alles um sich herum und schließlich auch sich selbst. Handeln ohne wirklichen Beweggrund – oder eben gerade deswegen – aus dem einen geistig-seelischen Beweggrund. Diese Freude lässt mich wachsen. Daher ist Freude für mich grundlegend zu unterscheiden von Vergnügen. Zu oft begegnet man in unserer Welt einem freudlosen Vergnügen. Im Gegensatz zur Freude ist Vergnügen nur eine Befriedigung des Verlangens. Wohingegen Freude den Menschen stärkt und ihn weiterentwickelt.

*Einsichten und Ansichten von Stefan Gimpl.
Einem Snowboarder. In Bildern und Worten.*

ISBN 978-3-200-02435-9

KAPITEL 9

„Also, ich hatte große Angst. Ein großer Kicker, eine eisige Landung, und ich bewegte mich auf einem schmalen Grat zwischen Übermotivation und Halbkönnen. Daher konnte ich mich einfach nicht der Aussicht auf den Gewinn eines Autos widmen.“

KAPITEL 5



Das „Erleben wollen“ von etwas Neuem, Gefährlichem und Aufregendem schränkt eigentlich meine Freiheit in gewissem Maße schon wieder ein. Erst indem ich meinem Willen nachkomme und irgendwie mit Ach und Krach meine Ängste überwinde, kann ich Freiheit erleben. Und weil einen die Abenteuerlust schon bald wieder packt, ist auch diese Freiheit oft nur vorübergehend. Doch ich bin um diese erlebte neue Erfahrung reicher und habe meine Grenzen um ein klein wenig nach Außen verschoben. Und gegebenenfalls entdeckt man dadurch die Freiheit zu tun (snowboarden), die Freiheit zu leben und die Freiheit zu tieferer Erkenntnis.

Und die Freiheit, nichts Weltbewegendes machen zu müssen.

KAPITEL 8

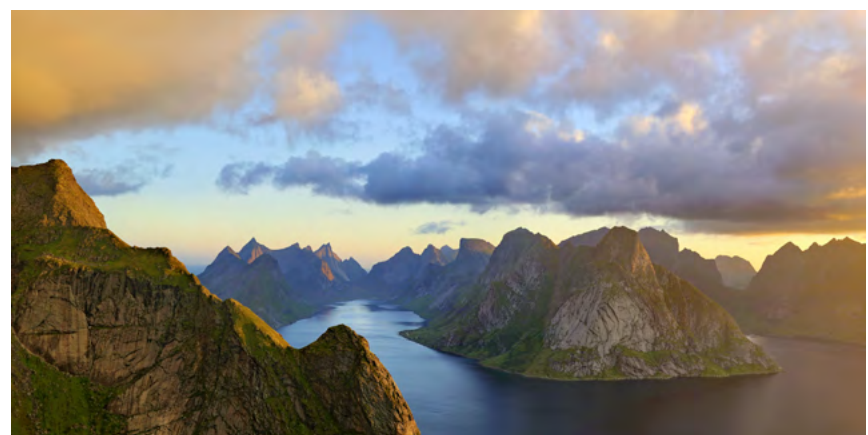


„Selim erzählt uns, dass er seit 1946 Laasboard fährt. So nennen sie dieses Brett. Er weiß allerdings nicht so auf das Jahr genau, ob er genau 70 Jahre alt ist, aber so ungefähr. Es sei ja auch nicht so wichtig, meint er. Als wir später noch gemeinsam zusammensitzen und Tee trinken, hören wir voller Bewunderung und Staunen weiteren Erzählungen und Schilderungen Selims zu: „Wenn ich eine Zeit lang nicht Laasboard fahre, werde ich krank. Ich habe dann keinen Hunger und werde einfach krank.“

Ich brauche die Bewegung und den Spaß, solange ich hier bin. So hat es mein Vater gemacht und mein Großvater und so möchte ich es machen. Fliegen bis zum letzten Tag.“

KAPITEL 5

Natürlich ist es hilfreich wenn man einmal die Bestätigung von außen, von Freunden, von Kollegen und Konkurrenten, von Medien und Gesellschaft bekommen hat. Ich kann mich in dieser Hinsicht sehr glücklich schätzen. Und irgendwann während der Jahre, ich weiß eigentlich gar nicht genau wann, nahm die Bestätigung von innen – die von meinem Herzen – überhand, und ich musste der Bestätigung von außen nicht mehr so viel beimessen.



KAPITEL 1

Im Nachhinein betrachtet, war der Nervenkitzel für mich eher ein Prüfstein. Ich bin sicher, dass ich bei vielen anderen Aktivitäten schon früh den Mut verloren hätte, wenn ich nicht auch dieselbe Freude wie beim Snowboarden empfunden hätte.



KAPITEL 2



Ich kann jetzt sicher nicht aus Überzeugung sagen, dass derartige Erlebnisse beim Snowboarden zahllos waren. Zumindest nicht in dem Sinn, dass es ausgesprochen viele gewesen wären. Ein paar. Die sind mir hängen geblieben.

Als zahllos sind diese Snowboardtage viel mehr deswegen zu betrachten, weil es mir nicht wichtig ist, sie zu zählen. Nicht einmal, nicht zweimal, nicht hundertmal, sondern sie waren da. Ein Geschenk. Eine Zufriedenheit, die das Verlangen nach mehr verblassen lässt.

KAPITEL 5



Zwischen dem ersten Schwung, wo der ins Gesicht spritzende Schnee noch eiskalt ist und dem letzten Turn, wo der hintere Fuß schon glühend heiß ist liegen genau die paar Augenblicke, für die wir dort waren und von denen ich immer geträumt habe ...

